

**Zeitschrift:** Die Berner Woche  
**Band:** 34 (1944)  
**Heft:** 42  
  
**Rubrik:** Was die Woche bringt

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## WAS DIE WOCHE BRINGT

### KURSAAL BERN

Unterhaltungs-Konzerte des neuen Orchesters Guy Marrocco täglich um 15.30 und 20.30 Uhr. Jeden Sonntagnachmittag Familien-Teekonzert.

Dancing allabendlich und Sonntag nachmittags, Kapelle Graf Yeff.

Boule-Spiel und neue Bar.

Donnerstag, den 19. Oktober, um 20.30 Uhr, Russische Musik, grosses Spezialkonzert des Orchesters Guy Marrocco.

### NEUE BÜCHER

Die Ernte, Schweizerisches Jahrbuch 1945.

Gegründet von Rudolf von Tavel, herausgegeben von der Schriftleitung der «Garbe». Druck und Verlag von Friedrich Reinhardt in Basel. Leinenband Fr. 5.—.

Dieses beliebte, von Rudolf von Tavel gegründete Jahrbuch erscheint bereits im 26. Jahrgang und ist diesmal besonders interessant und ansprechend. Sowohl die literarischen als auch die wissenschaftlichen Beiträge sind mit Sorgfalt ausge-

wählt, und der künstlerischen Ausstattung wurde wiederum grösste Aufmerksamkeit geschenkt. Neben altbekannten Namen wie Josef Reinhart, Hermann Hesse, Emanuel Stickelberger, Tina Truog-Saluz u. a. finden wir eine Reihe neuer Autoren. An belehrenden Aufsätzen findet sich eine für jedermann verständliche Arbeit von Professor A. Piccard über wissenschaftliche Forschung und technischen Fortschritt. Auch die Musik kommt nicht zu kurz und ist durch eine reichbebilderte Arbeit von Frau Dr. Rittmeyer über Hausmusik in alter Zeit vertreten. Zahlreiche sehr schöne Reproduktionen von Gemälden bekannter Schweizer Maler aus Gegenwart und Vergangenheit schmücken diesen Band.

Dr. Kurt Rohner: Aus der Sprechstunde des Eheberaters. Fr. 2.70. Verlag Gebr. Rigenbach, Basel.

Wer möchte nicht einmal ungesehener Zuhörer im Sprechzimmer eines Eheberaters sein? Denn was hier vertraulich zur Sprache kommt, sind Fragen und Probleme, mit denen sich in irgendeiner Form wohl jeder einmal auseinander zu setzen hat. Dr. Rohner öffnet uns die sonst für jeden Un-

beteiligten streng verschlossene Tür in das Sprechzimmer des Eheberaters und lässt uns eine ganze Anzahl Fälle, die ihm in seiner Praxis vorgekommen sind, miterleben. Was für verwickelte Situationen die Liebe schaffen kann, wie wunderbar die Einstellungen zur Sittlichkeit sein können, wie Trieb und Hemmungen die Menschen beherrschen, das zeigt uns dieser Blick hinter die Kulissen.

Gerhard Rasmussen, Malte Glarberg. Roman. Druck und Verlag von Friedrich Reinhardt in Basel. Ganzleinenband Fr. 9.80.

Der bekannte dänische Schriftsteller Gerhard Rasmussen schenkt uns mit seinem neuen, über 400 Seiten starken Roman «Malte Glarberg» ein dänisches Meisterwerk!

Der Roman spielt zu Beginn des 16. Jahrhunderts, die in Dänemark eindringende Reformation bildet den Hintergrund. Hauptinhalt ist die Geschichte der beiden Pflegebrüder Malte und Mikkell, die sich in Feindschaft gegenüberstehen. Maltes Hass wird im Laufe der Jahre immer grimmiger und beraubt ihn aller Güte und Liebe. Sein einziges Ziel ist, Mikkell «den Fuss auf den Nacken zu setzen». Zwischen ihm und Mikkell aber stellt sich Gott. So wird der Kampf gegen Mikkell zu einem Kampf gegen Gott, in dem Gott am Ende siegt.

### Russische Musik

Donnerstag abend, 19. Oktober, im

### KURSAAL BERN

Orchester Guy Marrocco

*Wenn Bern, dann Casino!*

**Rapide-Winterfahrplan 1944/45**

Der zuverlässige Reisebegleiter!



### ELEGANTE BLUSEN

für Nachmittag und Abend

bei

**CIOLINA & Co. AG. BERN**

Marktgasse 51

### Wollene Hausdress

*in reicher Auswahl*

  
**Zuberbühler**  
A G

Bern Telefon 33416

E

s gibt Leute, die sehen und rügen immer das Schlechte an ihren lieben Mitmenschen, sie heben deren Schattenseiten hervor und lassen keinen guten Faden an ihnen. Doch muss das so sein? Tun sie damit etwas Gutes, oder tun sie es, um sich selbst als Leuchte hinzustellen?

Ich kenne ein Gesetz, das da lautet, dass vom Ort einer Lichtquelle aus keine Schatten zu sehen sind. Je weiter sich jedoch jemand von dieser Lichtquelle entfernt, um so mehr Schatten erkennt er. Daraus lässt sich ableiten, dass die Menschen, die immer Schatten, Fehler und Negatives an ihren Mitmenschen sehen, selbst nicht im Licht sein können. Und dies spüren wir in unserem Innersten, wenn wir mit ihnen reden, auch wenn sie über uns nichts Uebles zu sagen pflegen. Aber ihr Urteil über die andern stösst uns ab. Solchen Menschen gegenüber ist man misstrauisch; trotz allem Wissen und Können, das sie besitzen mögen, meidet man sie, weil sie nicht das sind, was sie scheinen möchten.

Viel wichtiger wäre es, wenn wir uns mit den Schatten beschäftigen würden, die sich auf unseren eigenen Lebensweg legen. Die Schatten, die wir oft gerne übersehen möchten, die uns aber Gespenstern gleich folgen, so lange folgen, bis wir versuchen, deren Ursache festzustellen. Und da hilft uns die Ueberlegung, dass wir alle im Licht stehen, und zwar in dem Licht, das da scheint Tag und Nacht. Wenn wir aber nicht hell sind wie dies Licht selbst, wenn uns die Klarheit dieses Lichts nicht ganz erfüllt, dann müssen uns Schatten folgen, heute wie morgen. — Wenn wir diese Erkenntnis erfassen, so sollten wir uns eigentlich selbstverständlich dem Licht zuwenden, es in uns hineinströmen lassen, auf dass sich diese Schatten aufhellen und in nichts auflösen!

M. F.

